

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Aalto University in Finnland im Frühlingssemester 2020

Ich habe von Anfang Januar bis Ende Mai 2020 das Frühlingssemester an der School of Engineering der Aalto University in Espoo, Finnland verbracht. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde leider Mitte März die Lehre komplett auf online umgestellt. Nichtsdestotrotz bin ich wie ursprünglich geplant bis Juni in Finnland geblieben und habe dort eine schöne Zeit – wenn auch dann etwas eingeschränkter als gedacht – verbracht.

Für mich war schon zu Beginn meines Studiums klar, dass ich gerne ein Auslandssemester machen möchte. Mit Blick auf die Liste der Partneruniversitäten war auch schnell klar, dass ich es in Finnland verbringen will. Daher habe ich schon frühzeitig den Kontakt zu den Auslandskoordinatoren und dem Hochschulbüro für Internationales gesucht und mich über notwendige Schritte und Fristen informiert.

Nach der Bewerbung beim Auslandskoordinator auf den internen Platz und der Bewerbung beim Hochschulbüro für Internationales erhält man rechtzeitig genauere Informationen von der finnischen Koordinatorin zum Ablauf der Bewerbung an der Aalto University, die im Oktober eingereicht werden muss. Als Sprachnachweis habe ich den DAAD-Test absolviert, der vom Fachsprachenzentrum angeboten wird.

Schon bevor die endgültige Zusage kommt, kann man sich auf Wohnungen bewerben. Es gibt mit AYY und HOAS zwei Anbieter für Studentenwohnheime, die teilweise auf dem Campus, aber auch über die komplette Region Espoo/Helsinki verteilt liegen. Da AYY keine möblierten Wohnungen anbietet, HOAS für internationale Studenten hingegen schon, habe ich mich nur bei letzterem beworben. Da ich bereits aus anderen Erfahrungsberichten wusste, dass die Angebote sehr spät kommen werden, habe ich mich parallel in diversen Facebookgruppen auf dem privaten Wohnungsmarkt umgeschaut, falls ich im Wohnheim nichts bekommen sollte. In der zweiten Dezemberwoche kam dann aber doch das ersehnte Angebot für ein möbliertes Zimmer in einer 6er-WG in einem internationalen Wohnheim. Ein weiterer Vorteil bei HOAS ist, dass man von Januar bis Mai Miete zahlt, den Vertrag aber für den Juni kostenlos verlängern kann, was ideal ist, wenn man nach Semesterende noch etwas im Land umher reisen möchte.

Ich habe recht zentral in Helsinki gewohnt. Die Uni liegt in der Nachbarstadt Espoo, allerdings bereits kurz hinter der Stadtgrenze. So war ich etwa 20 Minuten mit dem Bus oder mit Zug und Metro zum Campus unterwegs. Der ÖPNV ist aber in der gesamten Region sehr gut ausgebaut und fährt mit hoher Frequenz, sodass der Campus von überall gut zu erreichen ist. Als finnischer Student erhält man einen hohen Rabatt auf das ÖPNV-Ticket. Außerdem lohnt es sich, das Ticket direkt für den gesamten Zeitraum zu kaufen. Wie und wo man das Ticket bekommt, erzählen einem die Tutoren direkt am ersten Orientierungstag.

Das akademische Jahr ist in fünf Perioden unterteilt, wovon zwei auf das Herbst- und drei auf das Frühlingsemester entfallen. Eine Periode besteht jeweils aus sechs Wochen Vorlesungen und Übungen sowie einer abschließenden Examenswoche. Dies hat den Vorteil, dass man nicht so viele verschiedene Fächer parallel hat und sich daher besser auf wenige Themen konzentrieren kann. Bei der Kurswahl muss man somit aber nicht nur auf zeitliche Überschneidungen achten, sondern auch darauf, in welchen Perioden die Kurse liegen, um den Arbeitsaufwand gut verteilen zu können.

Die Notengebung ist in jedem Kurs sehr individuell gestaltet. Es wird nicht in jedem Kurs eine Klausur geschrieben. Normalerweise machen die Hausübungen, Projektarbeiten oder sonstigen Berichte einen Teil der Note aus, wenn sie nicht sogar nur darauf basiert.

Neben Kursen aus dem eigenen Fachbereich ist es möglich auch mal über den Tellerrand hinaus zu blicken und Kurse anderer Fachbereiche zu wählen. Die Chance habe ich genutzt und zwei Kurse über Astronomie an der School of Electrical Engineering belegt. Des Weiteren bietet das Language Center einige Kurse an, um die finnische Kultur und Sprache kennenzulernen. Dort habe ich "Get to know Finland" belegt, sowie "Survival Finnish" vorab online und zwei weitere Sprachkurse dann vor Ort. Ich habe die finnische Sprache auf jeden Fall lieben gelernt und auch wenn man im Alltag sehr gut mit Englisch zurechtkommt, hilft es doch manchmal weiter, einzelne Wörter oder kurze Sätze zu kennen.

Generell herrscht an der Uni eine sehr gute Lernatmosphäre. Die Dozenten sind auf einer Augenhöhe mit den Studenten, man spricht sich gegenseitig mit Vornamen an und geht sehr freundlich miteinander um. Die Kurse sind, zumindest in meinem Fachbereich, recht klein, sodass man auch mal mit Finnen in Kontakt kommen kann.

Es gibt zwei Onlineplattformen, die genutzt werden. Zum einen ist das *WebOodi* für die Modulbeschreibungen, Kurs- und Prüfungsanmeldung, sowie Notenübersicht, zum anderen *MyCourses*, das im Prinzip die Parallele zu Stud.IP ist, wo Kursmaterialien zu finden sind und Hausübungen abgegeben werden. Wenn man vorab unsicher mit der Kurswahl ist, kann man dort auch einfach in die Veranstaltung der letzten Jahre schauen. Oft hat man Zugriff auf die Dateien oder zumindest auf eine erweiterte Kursbeschreibung, die bei der Entscheidung helfen kann.

Das Studentenleben ist sehr ausgeprägt. Die Studenten sind in Gilden (ähnlich unseren Fachschaften) organisiert, die gut an farblichen Overalls zu erkennen und zu unterscheiden sind. Die Gilden, ESN oder andere studentische Gruppen organisieren sehr viele Veranstaltungen und Partys, die in verschiedenen Location auf dem Campus stattfinden. Häufig befindet sich dabei im Nachbarraum, typisch finnisch, auch eine Sauna. Sehr beliebt sind „Sitsits“, die akademische Dinnerpartys sind, auf denen ein bisschen gegessen, sehr viel gesungen und noch mehr getrunken wird. Ein großer Feiertag für die Studenten ist Vappu am 30.4./1.5., wobei schon die ganze Woche vorher verschiedene Events stattfinden. Eigentlich treffen sich dann alle Studenten gekleidet in Overalls und mit Studentenkappen in der Innenstadt. Neue Studenten bekommen ihre Kappe überreicht und am Abend wird auch einer Statur am Hafen die Kappe aufgesetzt. Am nächsten Tag wird noch im Park gepicknickt. Es klingt nach einem riesigen, spaßigen Fest, auf das ich mich sehr drauf gefreut hatte. Leider konnte dieses Jahr alles nur digital stattfinden, sodass man von zu Hause aus Livestreams geschaut hat, wie in Kleingruppen oder mit Animationen in Virtual Reality die wichtigsten Zeremonien abgehalten wurden.

Helsinki ist eine sehr lebenswerte Stadt in der der nächste Park oder die nächste Ostseebucht nie weit weg ist. Während der Home Office Zeit war ich als Ausgleich viel in der Stadt spazieren und konnte viele schöne Ecken entdecken. Ansonsten kann man gut Tagesausflüge mit Bus oder Zug in umliegende Städte wie Porvoo, Lahti, Tampere oder Turku machen oder in nahegelegenen Nationalparks, z.B. Nuuksio, wandern. Ein Highlight war definitiv die Reise nach Lapland im Winter mit Timetravels. Und als sich im Juni die Lage wieder etwas mehr entspannte, habe ich mir noch mit zwei Freundinnen ein Auto gemietet und einen Roadtrip quer durchs „Land der tausend Seen“ gemacht. Dabei haben wir noch mehr Orte besucht und vor allem viel Natur, unter anderem in verschiedene Nationalparks, gesehen.

Ich kann es auf jeden Fall empfehlen, im Frühlingssemester nach Finnland zu gehen. Der dunkle Winter zu Beginn mit nur etwa sieben Stunden Tageslicht kann etwas anstrengend sein, jedoch ist es schön zu erleben, wie es Tag für Tag länger hell ist, bis es im Sommer gar nicht mehr richtig dunkel wird.

Trotz der Krise, die zur der Hälfte des Semesters einsetzte, hatte ich eine wundervolle Zeit in Finnland. Unter anderen Umständen hätte man noch mehr erleben können, aber so habe ich das Beste aus der Situation gemacht und trotzdem viel mitnehmen können. Ich habe in der Zeit sehr viel, nicht nur fachliches, gelernt und fand es spannend, mal Einblicke in ein anderes Unisystem zu erhalten. Ich bin begeistert von Finnland in vielerlei Hinsicht, weshalb es sicherlich nicht mein letzter Aufenthalt dort gewesen sein wird.



Typisch finnische Landschaft: Wälder und Seen soweit das Auge reicht wie hier im Koli Nationalpark